

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

92r. 201

Donnerstag, Den 27. Muguft 1908.

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Befanntmadung.

Die herren Ciabiberorbneien werben auf greitag, 28. Muguft I. 30., nachmittags 4 Uhr, in ben Burgerjaal bes Rathanies gur Gipung ergebenft eingelaben.

Tagesorbnung:

1. Mitteilung bes Magistrats über bie an ben Begirlsberband für 1908 au gablenbe Ab-

Desgl. über bie Errichtung eines Rinber-ipielplages im refervierten Anrgarten. 3 Magistratsvorlage betr. Bewilligung eines einmaligen Beitrags jur Zepbelinfpenbe und für Donaueschingen. Ber. F.-A.

Berftellung eines besonberen Ginganges um Rublraum bes ftabt. Schlachthaufes im Intereffe ber Ganglingsmilchanftalt. Ber.

8.-A.

8. Erwerbung von Gelände jur Freilegung des Eljässerplayes. Ber. F.-A.

8. Austauid von Gelände an der Solms- und Humbolditrage. Ber. F.-A.

7. Berlauf von stätt. Böldungsflächen an der Lahnstrage. Ber. F.-A.

8. Lesgl. einer städt. Grundstüds- und Felbnerstäde an der Rheingaperstrage.

wegflache an ber Rheingauerftrage,

9. Anfauf von bomanenfistalifdem Gelanbe jum Ausbau bes Gutenbergplates. Ber.

10. Bericht ber Arantenhausbeputation über bie angeregte Grage ber ftabt. Bafferunterfuchungen in bem chemfichen Laboratorium bes ftabt. Krantenbaufes. Ber. F.-A. Ausbau einer Entlastungsftraße aur Bier-

ftabterftraße im Buge ber Goethe-, Leffing-und Alwinenftraße. Ber. 3.-A. Bestiebung bes Tages ber Infrasttretung bes Nachtrages jur Afziscordnung. Ber.

13. Babl eines Mitgliebes für ben Ausichug jur Auswahl ber Schöffen und Gefchwore-

14. Menderung bes Gluchtlinienplanes an ber Gde bes Bietenrings und ber Georg August-

Magistratsvorlage betr. bas Architekten-bonorar für ben Kurhausneubau, Anbörung ter St.-B.-B. über die feste An-ftellung ber Stadtbiener Paul Richn und Boul Gefiner.

17. Benwahl je eines Armenpflegers für ben

Biesbaben, 25. August 1908.

Der Borfigenbe ber Sinbiberordneten.Berfammlung.

Befannimadung. Der Gluchtlinienplan über Die Berichmalerung "Chenwaldftrage" pom Raifer Bilbelm-Ring be mer Ratiborftrafie, fomie Berlegung und Ber-

dmellerung der Stropen "Am Melomenberg" und "Kaliberfrage" von der Biedrichers die gur Oden volligenborn bat die Auffrentung der Ortspolizeibehörde erhalten und mird numnehr im Rathaus, 1. Odergeichof, Kim. Rr. 38 a innerhalb der Dienstitunden zu Jedermanns

Dies wird gemäß § 7 bes Gefebes vom 2. Juli 1873, betr. die Anlegung und Beränderung von Stasen ze, mit dem Bemerfen hierdurch befannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Blan unerhalb einer Aussichluftrift von 4 Wochen beim agiftrat ichriftlich angubringen find. Diefe Grift beginnt am Breitag, den 21. Anguft, und endigt mit Ablanf bes 18. Ceptember 1908. 13576

Biesbaben, ben 17. Huguft 1908,

Der Magiftrat.

Befanntmadung.

3m Sanje Roonstrafe Rr. 3, Gingang linte, 2 Giod, ift per 1. Oftober b. 3. eine Woh-tung, bestehenb aus 4 Bimmern, 1 Rude, Speijefammer, Babelabinett, 2 Manjarben unb 2 Rellern, ju bermieten.

Rabere Austunft wird im Rathans Bimmer Br. 44, mojelbit die Angebote bis 20. Septem-ber b. 3. abzugeben find, erteilt.

Biesbaben, 24. Auguft 1908.

Der Magiftrat.

Befanntmadung.

Donnerstag, 27. August b. 3., bor. und tacmittags, soll der Ertrag bon: 1. ca. 58 Abselbaumen, 2. ca. 8 Birnbaumen, 3. ca. 13 Ingbaumen und

1. einer größeren Anzahl Zweischenbaumen, tim stabtischen Grundstüden an ber Frankfur-tentraße, Weibenborn, Weinreb, Auranlagen, Sapellengarten, Tennelbach, Weiherweg, Ruh-berg, und Walkmühlstraße öffentlich meistbieund gegen Bargablung berfteigert werben.

Bufammenfunft bormitiags 9 Uhr an ber aubritraße jum Subfriedhof (Reftauration Bothauschen), um 111/2 Uhr bei ber Kronenauerei an ber Connenbergerftraße, fowie dmittags um 4 Uhr an ber Anhberg., Ede

Biesboten, 24. Auguft 1908. 19624

Der Magiftrat.

Befannimadinna.

Die Lifte ber ftimmberechtigten Burger in Die Litte der stimmberechtigten Burger in hiefiger Stadt liegt nom 15. bis 30. August b. J. im Rathanse, Zimmer Ar. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem Stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit berselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Biesbaden, 10. Auguft 1908. Der Magiftrat.

Sauglings. Dild. Anftalt.

Trinffertige Cauglingsmild bie Tagespor-tion für 22 Bfennig erhalt jebe minber-bemittelte Mutter auf bas Atteft jebes Argies in Wiesbaben.

Abgabeftellen find errichtet: in ber Allgemeinen Boliffinif, Belenen-

2. in ber Angenheilanftalt fur Arme, Rapellenftraße 42

lenstraße 42,
in der Blücherapothese, Dohheimerstr. 81,
im Christlichen Hoipis, Oranienstraße 53,
in der Drogerie Bernstein, Wellrisstr. 39.
in der Drogerie Bille, Morisstraße 12,
in der Drogerie Müller, Bismardring 31,
in der Drogerie Borhehl, Abeinstraße 55.
in dem Hoipis zum hl. Geist, Friedrich-

ftraße 24. in ber Raffeeballe, Martiftraße 13, in ber Arippe, Guftab-Abolfftraße 20/22, in ber Baulinenstiftung, Sciersteiner-

in ber Paulinenstiftung, Sciersteiner-straße 31, in bem Stabt. Krankenbans, Schwalbacher-straße 38, in bem Stabt. Schlachthaus, Schlachthaus-

ftraße 24 unb

in bem Bochnerinnen-Afpl, Coone Mus-Beftellungen find gegen Ablieferung bes It-

teftes bort ju machen. Unentgeltliche Befehrung fiber Bflege und Unentgeltliche Belehrung über Pilege und Ernabrung ber Rinber und Ansstellung von Attesten ersolgt in ber Mutterberatunasstelle (Markiftrake 1/3) Dienstags. Donnerstags n Samstags, nachmittags von 5 bis 6 tlbr.

Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einsenbung des ärztlichen Attestes bei der Säuglingsmilchanftalt, Schlachtbansstr. 24. die

Tagesportion ffir 85 Biennig frei ins Sans

Wiesbaben, Juni 1908.

Der Magiftrai.

Befanntmadning.

In der Frankenftrafe, gwijden Bismardring und Bellmundftrage, foll im August mit dem Ums bau ber Fabrbabn und Gehmege in Reinpflafter, bezw. Gugasphalt begonnen merben. Bis babin maffen alle noch febtenben ober eina zu veranderni ben hausanichtiffe an die Kabelnege, bas ftabriiche Stanalnen ober bie Saupt-Baffer- und Gasteitung

Unter himmeis auf die Befanntmachung bes Magistrats vom 1. Rovember 1906 über die fünfjabrige Sperrzeit für Aufbruch ber neuen Straffen beden merben baber bie beteiligten Bausbeffter und Grundftudseigentumer aufgeforbert, umgebenb bei ben betreffenben ftabtifden Baubermaltungen Ausführung ber noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen.

Wiesbaben, ben 15. Muguft 1908

Etabtifches Etragenbauamt.

Scfanntmachung.

In ber Borgartenftrafe ber Rheinftrafe Matter Pricorial:Ming und Raristrate foll im Ceptember bo. 36. mit bem Umbau ber Gabre babn und Gehwege in Rieinpflafter begim Gufts asphalt begonnen merben. Bis babin muffen alle nod) feblenden ober etwa gu verandernben Saus-anichluffe an bie Rabelnege, bas frabtifche Ranalnen ober Die Saupt : Baffer: und Gasleitung fertig: geftellt fein,

Magifirats vom 1. Rovember 1906 über bie fünfs jabrige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Stragens beden werben baber bie beteiligten Sausbefißer und Grundftudseigentumer aufgefordert, umgebend bei ben betreffenden fradtifchen Bauverwaltungen bie Mubführung ber noch notwendigen Unichluftarbeiten au beantragen. Wiesbaben, ben 17. August 1908.

Stadtifches Etragenbauamt.

Befanntmadung

Der Frudtmarft beginnt mabrend ber Commermonate - April bis einichl. September - um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, ben 27, Mars 1907.

Stapt. Migife: 21mt.

Freiwillige Fenerwehr. (Clarenthat).

Die Mannichaften ber freiwilligen Feuerwehr Glarenthal werben jur Schluß. Hebung auf Conntag, den 30. d. Mts., vormittaas 8 Uhr, an bie Remije eingelaben. Unter Bezugnabme auf Die Statuten wird

pünftliches Ericheinen erwartet

Wicsbaben, ben 27. Muguft 1908. Die Brandbireftion.

Berbingung.

Die Rtempnerarbeiten fur Die Reubauten des Strafenbanhofes an ber Weidenbornftr. (208 I V) follen im Bege ber öffentlichen Ausdreibung verdungen werben.

Berbingungsunterlagen und Zeichnungen fonnen wahrend ber Bormittagebienftftunben im Bermal tungegebaube Friedrichftr. 15, Bimmer Rr. 9 ein gefeben, die Angebotsunterlagen ausschlieflich Beich nungen auch von dort gegen Bargablung oder be-ftellgelbfreie Einsendung von 50 Bf. (feine Briefmarten und nicht gegen Boftnachnahme) bezogen

Berichloffene und mit ber Auffdrift "Q. 21. 51 2006" verfebene Hingebote find fpateftens bis Montag, den 31. Muguft 1908, vorm. 11 Hhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung ber Angebote erfolgt - unter Ginhaltung ber obigen Los-Reihenfolge - in Wegen: wart ber etwa ericheinenben Anbieter.

Rur bie mit bem vorgeichriebenen und ausgefüllten Berbingungsformulgre eingereichten Angebote werben berfidfichtigt.

Buichlagsfrift: 30 Tage. Wiesbaden, ben 24. Auguft 1908.

Stadt, Sochbauamt,

Nass, kandespibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 31. August 1908 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Paschke, M. u. Ph. Rath, Lehrbuch des Buchhandels, Bd. 1 u. 2. Leipz. 1908. Teubner's, B. G., Verlag auf d. Gebiet der Mathematik, Naturwissenschaften, Technik neist Grenzwissenschaften Leipz 1908. Gesch v. der Verlagshandlung B. J. Teubner

Arnoldt E. Gesammelte Schriften. B. 3. Berl, 1908, Gesch, v. Verfasser, Wichern, J. H., Gesammelte Werke, Bd. 3.

Studien u Mitteilungen aus dem Benedik-

tiner- und Cistercienserorden. Bd. 28, Brünn Pfannmüller, Jesus im Urteil der Jahr-

hunderte, Leipz. 1908. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Liesegang, G u t s m u t h s, Gymnastik f, d, Jugend, Mit

einer turngeschiehtlichen Einleitung v. K. Wassmannsdorff, Lcipz, 1894. Gesch. v. Frau Dr. Wassmannsdorff Monuments, Germaniae Paedagogicae, Bd. 38, 39 u. 41, 42, Berlin 1907.

Hau, Balth., Ausreden der Armbrust- u. Büchsenschützen Heraus, v. K. Wassmannsdorff. Heidelb. 1887. Gesch, v. Frau Dr. Wassmannsdorff.

Kraus, F. X., Die Wandgemälde der St. Sylvesterkapelle zu Goldbach am Bodensee. Münch. 1902.

Kunstdenkmale d. Königreichs Bayern. Teil 1 (Oberbayern) Münch, 1895,

Henkelmann, K., Das Bauerhaus des Odenwaldes u. d. südwestlichen Deutschlands Darmst, 1908.

Land, Zeitschrift für die sozialen und volkstümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Jahrg. 15, Berl, 1907.

Jahresbericht d. pfälzischen Handels-kammer Ludwigshafen f. d. Jahre 1902, 1903, 1906. Ludwigsh, 1903-1907. Gerch. v. d. Handelskammer zu Ludwigshafen Jahresbericht d. Handelskammer

Worms f. 1902, 1905 u. 1906, Worms 1903 bis 1907. Gesch, v. d. Handelskammer zu Worms. Gesetz über den Versicherungsvertrag. Erl.

v Best Stuttg, 1908. Scheckgeaetz, das deutsche, vom 11. März

1908. Erläut, v. S. Buff, Stuttg. 1908. Staudinger, Kommentar zum Bürgerl. Ge-

setzbuch, Bd, 4. Teil 1 u, 2. Aufl. 3 u. 4. Münch, 1908,

Balck, Taktik. Bd. 6 (Gefechtslehre), Berl.

Trotha, Thilov., Z. Geschichte d. Russisch-Oesterreischichen Kooporation im Feldzuge von 1759. Hannover 1888. Heman, F., Geschichte des jüdischen Volkes

seit der Zerstörung Jerusalems. Calw 1908, Mitteilung en des Vereins für Geschicht, der Stadt Nürnberg, Heft 15 und 16, Nürn-

berg 1902 und 1904. Schriften d. Ver, f. d. Geschichte Lelp-

zigs. Band 7. Leipzig 1907. Denkmaler der preussischen Staatsverwal-

tung im 18. Jahrh, Behördenorganisation Bd. 4 und 9. Berlin 1907, Gesch, von der K. Preuss Akademie der Wissenschaft, zu Berlin Haushaltsplan der Stadt Frankfurt a. M. für 1908, Frankfurt a. M. 1908. Gesch, v.

d. Stadt Frankfurt, Normann, Neuer Fremdenführer uurch Wiesbaden, Kleine Ausgabe, Wiesbaden, Moritz u. Müntzel, 1908,

Glatz, Geschichte des Klosters Alpirebach auf dem Schwarzwalde, Strassburg 1877.

L & n i n g, E, Die Verwaltung des Generalgouvernements im Elsass, Strassburg 1874Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte. Register zu Bd. 51 bir 60. Schwerin 1897.

R e u m o n t, A, v. Charakterbilder aus cer neueren Geschichte Italiens. Leipzig 1886. M 6 n z, S., Aus Quirinal und Vatikan, Studier

und Skizzen. Berlin 1891. Eulenburg, Graf, Zehn Jahre innerer Politik, Reden von 1862-1872. Berlin 1872.

Emminghaus, August Lammers. Dresder Wilbrandt, A., Aus der Werdezeit. Er-

innerungen. Neue Folke. Stuttgart 1907. Schaeffer, E. Anthonis van Dyk. Breslau 1908. Gesch, von Herrn Dr. Laquer. M a y n i a l, E. La vie et l'oeuvre de Guy de

Maupassant. Paris 1907. Jaques, Alexis de Tocqueville. Ein Lebens-

und Geistesbild. Wien 1876. Kalkoff, P., W. Cofuto im Dienste Erzbischof Albrechts von Mainz. Berlin 1907.

Texte, deutsche, des Mittellalters. Ed. 9 und 13. Berlin 1908. Kurth, F. Durch Mitleid wissend. Fin

Versbuch. Berlin 1907. Gesch, von Prof. Dr. Liesegang. Minde-Pouet, G., Heinrich von Kleist

Seine Sprache und sein Stil Weimar 1897 Waldmuller, R., Baronisist-Passiflora Leipzig 1868.

Holzamer, W., Carnesie Colonna, Leip-Alexis, W., Der falsche Woldemar. A. G.

Berlin 1904. Wildenbruch, E. v., Gewitternacht

David, J. J., Gesammelte Werke, Bd 4. München 1908, Gesch, von Herrn Rentner Aloys Mayer.

S c o t t, W., The fair maid of Perth. Leipzig R a y m o n d, G. L., Ballads and other poems Ed. 3. Newyork 1908 Gesch, g. Verfasser,

Morrison, A., Tales of mean streets, Leipzig 1895. Dahl, F., Kurze Anleitung zum wissenschaftlichen Sammeln und zum Konservieren von

Tieren. A. 2. Jena 1908 Fr a n k e l, S., Descriptive Biochemie mit besonderer Berücksichtigung der chemischen Arbeitsmethoden, Wiesbaden, J. F. Bergmann,

Fleischmann, A., Embryologische Untersuchungen, Heft 1-3, Wiesbaden, C. W. Kreidel 1889-1893.

Anleitung zur Anstellung und Berechnung meteorologischer Beobachtungen. Teil 1 u. 2. Berlin 1904 und 1905, Gesch, v. Königl Preuss, Meteorol. Institut zu Berlin, Jahresbericht, dermatologischer.

Jahrg, 1 über d. Jahr 1905. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907. Ortner, N., Ueber klimatische Prognose Wien 1908,

Nassauer, M., Der Arzt der grossen und der kleinen Welt. München 1908. Gesch, von Herrn Dr. Laquer.

Jahrbücher (Schmidt's) der gesamten Medizin. Bd. 295 und 296. Leipzig 1907. Ughetti, G. B., Zwischen Aerzten und Klienten. A. 3. Wien 1907. Erhard, Fr., Ketzerische Befrachtungen

cines Arztes, München 1906, Gesch, von Herrn Dr. Laquer. Rosenbach O., Heilkunde und Spezialistentum, München 1907.

Sternberg, Karl, Pathologie der Primir-erkrankungen. Wiesbaden, J. F. Bergmann,

Journal, British medical. T. I u. 2. London 1997

Nichtamtlicher Teil

Befanntmadung.

Sonnenberg. Der Gemarfungsbegang finbet bemnachft ftatt.

Die Grundbefiger werben erfucht, etwaige Grengmangel bis fpateftens 5. September b. 3 unfer Angabe ber betreffenden Pargellen auf biefiger Burgermeifterei fdriftlich ober ju Protofoll angu-

Connenberg, 17. Huguft 1908,

Der Bürgermeifter: Buchelt.

Befanntmadung.

Durch Erweiterung ter Bebanung bat fich bie Menberung bieler Sausnummern als notwendig ermiefen. Revifion

Mut Grund der vorgenommenen Revission wird die Umnummerierung bezw. Zuteilung der neuen Mummern demnächt stattsinden.
Dieses wird der Einwohnerschaft hierdurch zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß das Berzeichnis der jür die einzelnen Gebäute maßgebenden richtigen Nummern auf der Bürgermeisterei zur Einsicht bereit liegt.
Sonnenberg, 22. August 1908.
Der Bürgermeister: Buchelt.

Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 🗖 Cägliche Unterkaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗆 🗗 🗖

97r. 201.

Donnerstag, ben 27. Auguft 1908.

23. Jahrgang.

Der Gardestern.

humoriftifder Roman von Freiherrn von Schlicht.

(Fortsetzung.)

"Benn mich so meine Soldaten sehen könnten," dachte er, "ob ich ihnen dann auch wohl so imponieren würde? Mit meinem Regiment will ich schon sertig werden, da kommandiere ich einsach: "Stillgestanden!" und wer dann noch den Mund aufmacht, der fliegt erbarmungslos in den Rasten, und wer von den Herren Offizieren dann noch ipricht, bekommt seinen Stubenarrest, da hilft ihnen kein Gott. Wit meinem Regiment will ich schon fertig werden, aber mit meiner Fran? Das geht über meine Kraft."

"Frau," bat er noch einmal, "so nimm doch Bernunft an, du muß doch einsehen, daß ich recht habe."

Aber je mehr er auf sie einsprach, desto mehr ereiferte sie sich, und je mehr sie sich ereiferte, desto mehr knickte der Oberst in sich zusammen. "Das dauert noch lange," stöhnte er im stillen, "ich kenne meine Frau. Wenn kein Gott sich meiner erbarmt, überlebe ich das überhaupt nicht. Ich kann meine Frau doch nicht bitten, mein Zimmer zu verlassen, das geht doch nicht, und außerdem wäre es doch auch noch sehr die Frage, ob sie ginge, und ich kann doch auch nicht gehen, aussprechen lassen muß ist sie doch wenigstens."

Da kam ihm Silfe von einer Seite, auf die er absolut nicht gerechnet hatte. Plötlich ertonte auf der Straße, gerade unter seinem Fenster ein Signal. Einen Augenblick horchte er, und doch, er täuschte sich nicht: Alarm — Alarm!

Er sprang auf und rif das Fenster auf: "Was ist los? Was gibt's?" rief er dem Spielman zu. "Brennt die

Das einsachste wäre sa nun gewesen, wenn der Hornist beim Anblick des Borgesetzten sosort das Instrument abgesetzt und Rede und Antwort gestanden hätte, aber erst vlies der Mann ruhig sein Signal zu Ende, dann sagte er: "Seine Erzellenz, der Herr Divisionskommandeur ist angekommen und hat zu alarmieren besohlen."

Der Oberst tanmelte beinahe hintenüber — also dochl Er hatte es ja gewußt, daß Erzellenz einmal gänzlich unerwartet und unangemeldet die Garnison besuchen würde, nun war er da, sogar schon auf dem Kasernenhof, und er, der Serr Oberst war noch nicht da. Aber er mußte hin, so schnell wie möglich, er durfte nicht zögern, sich nicht aufhalten. Und mit einemmal freute er sich, daß Erzellenz da war, nun konnte er fortgehen, nicht nur das Zimmer, sondern auch das Haus verlassen, ohne daß seine Frau ihm hinterher den Borwurf machen konnte, er habe mit seinem schlechten Gewissen ihren Anschuldigungen gegenüber nicht stand halten können, sondern sei einsach davongelausen.

Hür einen Augenblick hatte seine Frau zu sprechen aufgehört, als er aber nun das Fenster schloß, fing sie von neuem an, ihm heftige Borwürfe zu machen. Er hörte nicht mehr auf das, was sie sagte: "Ich muß fort, der Dienst

ruft, entschuldige mich."
Und draußen war er, froh, der häuslichen Szene entrinnen zu können, der Bursche eilte hinter ihm her, um seinem Herrn zu helsen, denn der Oberst mußte bei dem Marm feldmarschmäßig erscheinen. Wenig später eilte der Oberst der Kaserne entgegen.

(Machbrud berboten!

Sein Weg fichte ihn an dem Postamt vorbei, und als er die Telegraphendrähte sah, fiel ihm plöglich Leutnant von Weiden ein. Der war immer noch auf Urlaub, er mußte ihm sosort telegraphieren, daß er zurücksime, denn Ezzellenz war ja da. Merdings war es ja fraglich, wie lange der hohe Herr bleiben würde, und vor morgen mittag konnte Weiden schwerlich zurücksien, aber trozdem, es war ja vereinbart, daß Weiden zurücksehren solle, sobald Ezzellenz einträse, und er war froh, einen Borwand zu haben, seinen Leutnant zurück zu beordern. So eilte er denn in das Telegraphenamt; die kurze Verzögerung, die dadurch in seinem Kommen entstand, würde er schon zu verantworten wissen.

Als er den Kasernenhof erreichte, herrschte dorr ein buntes Durcheinander und eine große Aufregung. Nur einer war ruhig, das war Seine Ezzellenz, der Herr Divisionskommandeur. Unbeweglich hielt er hoch zu Koß auf dem Kasernenhof, nur seine Augen schienen zu leben, die aber sahen auch alles, was sich vor ihnen abspielte. Sinter Seiner Ezzellenz hielten die Adjutanten und Generalstabsoffiziere, und mit der Uhr in der Hand betrachteten sie das Antreten des Regiments, — je schnesser das ging, desto besser war es."

"Ich melde mich gang gehorsamst zur Stelle, Eure Erzellenz."

Der hohe Herr dankte, dann fagte er: "Ich bitte Sie, sich dabon zu überzeugen, Herr Oberst, ob das Regiment jeht vollzählig da ist, ich möchte zu einer Nachtfelddienst- übung abrücken."

Der Oberst warf seinem Adjutanten einen schnellen Blid zu: als er selbst heute morgen von einer Nachtselddienstübung gesprochen hatte, war das nicht gegangen, nun ging es auf einmal doch."

"Bis auf Hauptmann von Böhme ist alles zur Stelle", meldete der Adjutant dem Herrn Oberst, und dieser meldete es Seiner Erzellenz.

"Bo ist denn der Herr?" fragte Erzellenz und sah den Berrn Oberst fragend an.

Und der Herr Oberst sah den Abjutanten fragend an, und der Regimentsadjutant sah den Major des ersten Bataillons fragend an, und dieser sah seinen Adjutanten fragend an, und er sah die Offiziere der ersten Kompagnie fragend an, und die sahen den Feldwebel fragend an, aber Antwort wußte keiner.

"Ich weiß es nicht, Eure Erzellenz," gab der Herr. Oberst ichließlich zur Antwort, als der Blick, der da sagte: "ich weiß es nicht", auf dem Instanzenwege von dem Feldwebel wieder zum Herrn Oberst gelangt war.

"Nan, auf jeden Fall können wir nicht länger warten", gab Erzellenz zur Antwort. "Wer ift der älteste Offizier der Kompagnie?"

"Herr Leutnant von Stern", lautete die Antwort. "Schön, dann wird der Herr die Kompagnie so lange führen, dis der Herr Hauptmann kommt; er soll sich beritten machen, ich möchte überhaupt gern einmal sehen, was der Herr Leutnant leistet. Bisher habe ich dazu ja noch wenty voor gar reine Gelegenheit gehabt. Einer der Herren hat wohl swei Pferde, von denen er eins an Lentnant von Stern abgeben kann."

Können konnte das schon mancher, aber tun tat das keiner. Der Kommandenr hoffte, daß einer der Stabsoffiziere das Pferd abtreten würde, die erwarteten dasselbe von den Hauptlenten, und so rührte sich kein Mensch, die Exzellenz schließlich sagte: "Herr Oberst, bitte, geben Sie dem

Beren Leutnant ein Pferd!"

Das geschah. Wit Widerstreben ließ der Oberst sein zweites Pferd heransühren, und mit Widerstreben kam der Gaul heran: er mußte förmlich herangezogen werden, er blieb alle Augenblicke stehen und stemmte die Borderbeine gegen den Boden. Aber das half ihm alles nichts, schließlich kam er doch dahin, wohin er sollte, aber als er nun den Gardestern erblicke, sah er den verächtlich von der Seite an: "Du willst mich reiten? Ich bin ein Kommandeurpferd, aber kein alter Gesechtsesel, auf dem jeder ixbeliebige Leutnant herumturnen kann".

Und in seiner Würde auf das Tiesste gekränkt, sing er an zu revoltieren, er bodte vorn und hinten, er keilte beinahe gleichzeitig mit allen Bieren nach allen Himmelsrich-

tungen aus und ließ nicht auffiten.

Alle machten erschroden, daß sie zur Seite kamen, nur der Gardestern blieb ruhig stehen und betrachtete das Tier aufmerksam durch sein Monokle. "Wie alles auf der Welt wird auch der sich beruhigen, aber mir macht es Spaß, zusussehen, wie semand sich so vollständig unnötig aufregt"! Doch als der Gaul von neuem auskeilte und ihn beinahe geschlagen hätte, wurde er ärgerlich.

geschlagen hätte, wurde er ärgerlich. "Schafskopfl" rief er, "kannst Du denn nicht sehen!" Und mit der geballten Rechten schling er dem Schinder an

den Ropf, daß diefem die Augen übergingen.

Der herr Oberft fah und hörte mit Entfegen, wie der Gardeftern fein Pferd behandelte, und ichon wollte er hinreiten und diefem Treiben Einhalt tun, aber Erzelleng hieft ihn zurud: "Bleiben Sie nur ruhig hier, Herr Oberft, mit Güte ift da nichts zu machen, das weiß ich aus Erfahrung. Im letten Feldzug wurde mir mein Gaul zwischen ben Beinen totgeschoffen, und da auch die Handpferde alle gefallen waren, blieb mir nichts anderes übrig, als ein berrenlofes französisches Pferd aufzugreifen. Das geschah denn auch und ich fah bald, daß ich feinen schlechten Tausch gemacht hatte. Der neue Schinder hatte nur einen Fehler, er ließ nicht aufsteigen, nicht ums Berreden. Das Auffteigen war mit niederträchtigen Schwierigkeiten verbunden, das dauerte oft eine halbe Stunde und länger. Da flagte ich einmal einem befreundeten Ravalleriften mein Leid. "Wenn's weiter nichts ist", sagte der, "die Sache ift furchtbar einfach, da weiß ich ein probates Mittel". Ich mußte absteigen, er rief zwei Sufaren feiner Schwadron au fich heran und wollte meinen Gaul befteigen. Der aber feilte nicht schlecht aus, bald stand er auf den Hinter-, bald auf den Borderbeinen, und die beiden Sujaren, die jeder an einem Bügel hingen, hatten Miibe ,das Pferd gu halten. Der Gaul wurde von Sefunde zu Sefunde verriidter, und da rief der Rittmeister seinen beiden Husaren gu: "Beißen"! Und was glauben Gie, meine Berren, die beiden Rerls sprangen in die Sobe, schlangen ihre Arme zärilich um den Hals des Pferdes, zogen diesen zu sich hinunter und bissen den Gaul derartig in die Ohren, daß Blut floß. Und von ber Stunde an lief der Gaul gang ruhig auffteigen. Bielleicht lassen Sie Ihren Wallach auch einmal in die Ohren beißen, Berr Dberft, fonft wird es, fürchte ich, doch nichts."

Aber es wurde trotdem etwas. Dhne die Bügel zu benutzen, voltigierte der Gardestern plötlich in den Sattel, und als er erst oben saß und den Gaul ein vaarmal energisch ins Maul gerissen hatte, fügte der sich, wenn auch knurrend und brummend, in sein Geschick und gab alle Versuche,

feinen Reiter los gu werben, befinitib auf.

"Na, nun kann die Reise wohl endlich losgehen", meinte Exzellenz, und gleich darauf marschierte das Regiment mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt. Alle Fenster öffneten sich, denn daß die Truppe um diese Stunde avsrückte, war etwas ganz ungewöhnliches und venaierie sahen alle den Soldaten nach Auch Lotte und Bandita lagen am offenen Fenster, und mit Berwunderung saben sie den Gardestern als den Führer der ersten Kompagnie unmittelbar hinter den hohen Borgesetzten einherretten. Er richtete sich stolz im Sattel auf und salutierte zu dem Fenster hinauf. Und ein leises ironisches Lächeln umspielte seinen Mund, als in diesem Augenblic die Musik den Marsch aus "Carmen": "Auf in den Kamps, Terero" intonierte.

I caterrelchischer Goldguiden: | mm

JT 08 : MA

"Ich glaube, dem Gardestern ist wirklich nichts heilig", meinte Lotte, "nach dem Gesicht, das er eben zeigte, zu urteilen, macht er sich sogar über seinen Dienst lustig."

"Das wohl schwerlich", erwiderte Panchita, "denn so viel ich weiß, ist er Offizier mit Leib und Seele. Aber vielleicht reizt ihn das friegerische Lied zum Lachen, da er doch im Gegensat zu dem Torero ganz genau weiß, daß er aus dem unblutigen Kampf heil und unbersehrt zurückehren wird."

"Aber trotdem hätte er nicht lachen dürsen", meinte Lotte. "Schon um seinen Untergebenen nicht den Glauben an die Wichtigkeit ihres Dienstes zu randen. Aber wo Hauptmann von Böhme nur sein mag, warum sicht der seine Kompagnie nicht wie sonst? Ich habe ihn überhaupt nicht gesehen."

"Bielleicht ist er für heute nachmittag dispensiert."

Lotte lachte auf: "Da sieht man wieder, daß Deine militärische Bildung immer noch sehr oberstächlich ist. Wenn Seine Exzellenz hier ist — und der Herr mit den breiten roten Streisen an der Hose war eine Exzellenz —, dann wird niemand dispensiert, dann müssen sie alle mit, selbst die Lente aus der Küche und die Kammerarbeiter, das weiß ich von Weiden."

"Hat der Dir eigentlich ein einziges Mal geschrieben?" fragte Panchita.

Lotte konnte eine leise Berlegenheit nicht verbergen, und wider ihrem Willen klang aus ihren Worten etwas Bitterkeit, als sie jetzt sagte: "Nein, er hat noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Wie soll er auch Zeit sinden, an mich zu denken, wenn er im Begriff steht, sich mit einer anderen zu verloben?"

"Eine Ansichtskarte hatte er Dir doch schiefen können, fo viel Zeit wird er doch wohl haben. Gehr höflich finde ich sein Schweigen gerade nicht", schalt Panchita.

Im stillen stimmte Lotte ihr bei, sie hatte in den letten Tagen viel an ihn gedacht, und ebenso wie ihre Eltern hatte auch sie nach einem Gruß von ihm ausgeschen; er wußte, oder er kounte es doch wenigstens wissen, welchen innigen, aufrichtigen Anteil sie alle an ihm nahmen, und so war sie ihm fast böse, daß er gar nichts von sich hören ließ. Trokdem nahm sie ihn sett gegen ihre Freundin in Schuk. "Biesleicht erlaubt die Andre ihm nicht, mir zu schreiben, vielleicht ist sie eisersüchtig. So viel weiß ich, wenn ich mit Weiden verlobt oder so gut wie verlobt wäre, dann dürste er keiner anderen jungen Dame schreiben, dann wollte ich ihn ganz für mich allein haben."

Hatten Lottes Augen verraten, was ihr Mund verschwieg, lag in dem Klange ihrer Stimme etwas, das Panchitas Aufmerksamkeit erweckte — genug, während Lotte sprach, sah Banchita sie mit großen Augen verwundert an, und jett zog sie die Freundin in das Zimmer zurück.

"So, Lotte, jest hilft kein Leugnen mehr. Bis zu dieser Minute ist es Dir gelungen, mich zu täuschen, mit einmal aber sehe ich klar, was ich bisher nur vermutete: Du liebst Beiden."

"Aber Pandrita!"

In etödlichster Verlegenheit stand Lotie ihr gegenüber und fenkte den Kopf zu Boden, während sie sich mit beiden Händen an ihrem Kleide zu schaffen machte.

Banchita hatte sich auf einen Sessel niedergelassen und zog Lotte, die sich vergebens strändte, zu sich heran: "So also sieht eine unglicklich Liedende aus", versuchte sie zu scherzen; "komm, nun laß mich alles wissen. Warum hast Du mir gegenüber so lange geschwiegen, und vor allen Dingen wie lange liedst Du ihn schon?"

(Fortfetung folgt.)

Rovellette von A. Wurt.

So - was ein Better! Regen binbiabenmäßig! Unb garnichts — aber auch so gang und garnichts hatte man von seiner Erholungsreise. Und ber Stud. med. Ernst Fahrenbach fluchte. Allerdings war er erst ten zweiten Tag hier in bem fleinen Iproler Reft.

Aber vielleicht wurde es boch noch. Richtig - um gehn Uhr hörte es auf bu regnen - alfo binaus. Er war taum brei Schritte von feiner Behanjung entfernt, als eine Stimme

hinter ihm rief:

Timrechnungssätze: I Frank, Life, Loi, Posota: 80 F

"3 hatt' icon g'beten, gna' Serr!"

Unwillig warf er bem alten Bettler einen Gunfer ju und fchritt bie Dorfftrage hinunter. Gin zweiter Bettler, ein gang junger, ruftiger Menich, wurde bart angefahren.

"Ach was — Sie junger, fraftiger Kerl! Scheren Sie fich on bie Arbeit - habe eben bem Alten bahinten was gegeben. "No - da bant i Ihna a recht icon, bann fa' i bo' a nig mehr verlangen - bees war nämlich mein Bater." -

Der Studiofus erhob feinen Bergftod und ber Bettler falbierte fich. Die verärgerte Stimmung bes Stutenten war burch biefen Zwischenfall natürlich nicht beffer geworben, und bas grau-in-grau über ihm war auch nicht geeignet, ihn fröhlicher gu ftimmen. Im Gegenteil, ber Simmel breitete fich aulest über die Erde wie ein grauer Sad, und migmutig ftatt-ben die Berge da, eine Kappe über ihre schneeigen Saupter gezogen. Und nicht minder reiglos, stumpf und ohne Glanz lag das Tal ta, auf das er bisweilen burch bie grandivien Ru-

Indessen - fünfhundert Meter etwa war er boch ichon geftiegen, als die ersten großen Tropfen fielen. Und bald öffnete ber himmel feine Schleufen - ein regelrechter Blagregen! "Drei Tage bauert ter," fagt man bort im Gebirge. Ernft

Sahrenbach briidte fich an bie Gelswand, um ein wenig Schut gu finden — aber bergebens. Da fah er etwa zwanzig Schritte bor fich ein Loch in ter Felswand. Borfichtig, um nicht ausaugleiten, bewegte er fich ben ichmalen Bfab entlang und fah vor fich - eine geräumige Sohle, jo geräumig, bag wohl ein Dugend Leute und mehr hatten unterfommen tonnen. Gofort trat er ein und nahm einen fraftigen Schlud aus feiner Flaiche, benn ihn fror. Dann überlegte er, wie er bie Beit verbringen fonnte, bis bas Better es erlauben wurbe, weiterjugeben. Eben hatte er fich aber überzeugt, tag bie bintere Wand awar einige Ginbuchtungen und Rifchen, aber feinen Unsgang hatte, als brangen ichleppenbe Schritte laut wurden und gleich barauf jemand in tie Soble eintrat. Sahrenbach brudte fich in eine Rifche, um gu beobachten, wer es wohl fein möchte. Er richtete fich bober auf - eine junge Dame. Mit einem leifen Wehlaut ließ fie fich auf einen Blod am Gingang ber Soble nieber und stredte ben linden Jug von fich. "Aba verrenft, verstaucht ober vertreten," bachte Fahrenbach. Laut aber fagte er, feinen Sut giebenb:

"Gnabiges Fraulein wollen nicht erichreden."

Gie blidte ihn mit ihren großen, flugen, grauen Augen fragend an und unterbrach ibn erstaunt: "Ich mich erichreden? Aber ich bitte Gie, weshalb benn,

"Fahrenbach - Ctub. meb. Ernft Sahrenbach! Und ich bitte Gie, mir Ihren fleinen Guß auf eine Biertelftunde an-Buvertrauen - hier icheint Bilfe not gu tun."

"Allerbings, Berr Fahrenbach," fagte fie in bemielben un-befangenen Tone, "ich habe mir oben mahricheinlich ben Guß

bertreten. Ich bin in ber Rabe ausgernicht."

"Run — bas werben wir balb haben," fagte er, und tie lepte Spur von Migmut war völlig von ihm gewichen. Er ergriff ben in hobem Schnurftiefel ftedenben wunderniedlichen Fuß, ichnurfe ben Stiefel auf und ichnitt ihn bann teilweije mit ihrer Erlaubnis bom Guge. Diefer war ichon etwas geschwollen und feine Möglichfeit, ben Stiefel herunterzugiehen, ohne ihn wenigstens über bem Sug gu gerichneiben.

"Da haben wir die Beicherung," rief er, nachbem fie auf feine Bitte auch ben Strumpf heruntergezogen batte, "ber-

renft!"

Er ftrich ihr mit ein paar funbigen Strichen ten Gug hinab, wobei fie einige Male leife anfichrie. Cobann jog er fein Taichentuch hervor und ein Meffer, gerichnitt bas weiße Taidentuch trop ihres Ginfpruchs und nahte die Streifen aneinander. Damit umwidelte er funftgerecht ihren guß und tann fagen beibe noch eine halbe Stunde wie gute Befannte, bis ber Regen aufborte.

nicht - ich werbe Gie alfo tragen -."

"Aber —."
"Es hilft hier tein aber — tommen Gie." Und faft gegen ihren Billen nahm er fie budepad und bann gings los.

Gie hat fur ihren Sug feinen Arat gebrancht, Aber wenige Jahre fpater nahm fie ben Argt für immer und ter Argt hieß Ernft Sahrenbach.

Frauen vom Nordpol.

Unter bem Titel "Frauenleben und -leiben am Aequator und auf bem Bolareise" veröffentlicht Brofessor Dr. F. v. Windel (München) eine Sammlung Hinischer Borträge (Berlag von Johann Ambrofius Barth in Leipzig), interef. fante Sittenbilber aus tem Leben ber Reger und Ranaten einerseits und bem ber Estimos anderseits. Das Leben ber Fran ift ein Aulturmagftab und läßt die Sobe ber Bivilisation ber Bolfer bewerten. Wenn wir auch auf die medi-Brojdure enthalt, bier nicht eingeben tonnen, bleibt boch noch viel Intereffantes, bas wir im nachftehenden hervorheben wollen.

Bon ben Bewohnern und Bewohnerinnen ber Gegenben bom Nordpol ben Estimos, ergahlt ber Berfaffer unter anberem: "Bei ber Geburt eines Sohnes jubeln die Eltern, bei berjenigen einer Tochter find fie ungufrieben. Aber die Estimos hangen mit außergewöhnlicher Liebe an ihren Rinbern und tun alles, was fie ihnen an ben Mugen abieben tonnen. Gie werten auch fehr lange gestillt; brei bis vier Jahre find nicht ungewöhnlich, Ranfen erlebte jogar gehn bis gwölf Jahre. Buweilen berfucht jogar eine Frau, die noch nicht geboren hat, ein ihr geschenftes Rind angulegen; ba ergablt Amundien eine reigenbe Geichichte, wie eine folde bem Saugling roich einen Schlud Baffer in ben Mund aus tem ihren einfliegen lagt. Bei ber Gelegenheit erfahren wir auch, bag biefelbe Estimo-frau als Lutichbeutel bem Säugling ein einfaches Stud Speck in den Munt ftedt, burch bas ein langer Steden gebohrt ift, bamit jenes Stud nicht verichludt werben fann. Jebe Budtigung ber Rinder wird bermieben, beshalb find denn auch bie Rinber unter fich fehr berträglich, nie gantifch.

Die Mutter lebt mit ben Rindern ftets in benielben Raumen und tragt fie braufen auf ihrem Ruden mit gur Arbeit, Bis bas Rind volle zwei Jahre alt ift, wirb es in biefem Gad nadt auf bem nadten Ruden ber Frau getragen und Amundien fah, wie Cauglinge beim Berausnehmen aus bem warmen Blag mehrere Minuten lang bei einer Temperatur von bis - 50 Gr. C. ipfitternacht gehalten murben, ohne bog es ihnen im geringften ichabete! Schon frühzeitig werben bie Rinber an die Arbeit gewöhnt. Ein fleiner Knirps von 5-6 Jahren fann in einem Tage große Bunbel Doriche vom Angeln nach Hause bringen; aber auch die Mädchen werden gleichfalls fruh an ihren Beruf gewöhnt, fie lernen Raben und muffen

ber Mutter im Saufe gur Sand geben.

Wenn die Estimos fich begegnen, jo begrußen fie fich nicht nach unferer Urt durch Ruffen, fondern preffen bie Rafen aufeinander und schnupsen sich zu. Mit den Estimos teilen auch die Bewohner der Marquesasinseln (10 Gr. füdlich vom Aequator und 14 Gr. weitlicher Länge) nach Langsdorff die Sitte, bag fie bei ber Begrugung bie Rafen gegeneinander brücken.

Bei ben Estimos ertfart Amuntjen biefes aus bem unappetitlichen Beichäftigungen, bie fie mit bem Munbe ausführen; fo bilbet er eine Estimofrau ab, die ihrem Manne mit ben Bahnen ben Stiefel an ber Berje abgieht, wobei es fie gar nicht genieren foll, tag fie ben Mund voll von bem Schmut ber Raffe befommt, in bie ber Mann ben Tag über getreten ift. Aber noch verbluffenber wirft es auf ben Europaer, fagt Ranjen, wenn wir bie Estimofrauen ein Gell aus ber ftinfenden Urintonne, bie bor ihrer Tur fteht, nehmen. hineinbeißen und bann gu bearbeiten anfangen jeben. Gur fie ift ber Mund die britte Sand. Daber haben bie alten Beiber bort oben auch auffallend furge abgestumpfte Borbergahne.

Bakterien und Technik.

Der Menichen fucht fich feit altersher Die Ratur bienftbar gu machen. Buerft tamen einige Gaugetiere baran. Das Bierb, ber Ochje, ber Gjel mußten ihm ihre Rrafte leiben. Spater wandte man fich ben unorganischen Raturfraften gu, Fener-, Baifer- und Binbfraft mußten fich ausbeuten laffen. Und nach ift man bei weitem mit biefer Ausnuhung nicht zu Enbe, ba wendet sich der forschende Menschengeist wieder an das Tierreich, aber diesmal nicht an die großen, sondern an die sast unsichtbaren kleinen: die Bakterien.

Bas er von ihnen haben will und von ihnen befommen fann? D, recht viel und recht verichiedene Dinge: Barme, Licht, Rraft.

Der russische Ingenieur Melnitoss bat besonders eingehend seit mehreren Jahren diese Frage studiert. Er hat die an sich bekannte Tatsache, daß bei der Bermehrung der Bakterien Wärme entwidelt wird, daß sie unter Umständen Gase entwideln und leuchten, nach der Richtung technischer Ausnußbarkeit untersucht. Er stellte zunächst seine Zersehung und Umwandlung organischer Stosse bewesen, die eine Zersehung und Umwandlung organischer Stosse bewirten, bei genügender Rahrung sich in einer Stunde verdoppelt, in zwei Stunden verwiersachen und in 24 Stunden auf die 16millionensache Zahl anwachsen. Nach den Berechnungen des Batteriologen Cohn würde bei der Annahme genügenden Nährstosses aus einem einzigen Fäulnisbazislus bereits in 4½ Tagen eine solche Menge hervorgehen, daß man sämtliche Weere und Ozeane damit ansüllen könnte. Das ist natürlich Phantasie, denn der genügende Nährboden ist eben in solchem Umsang nirgend vorhanden, die Bermehrung sindet im Nahrungsmangel der kleinen Lebewesen ihre natürliche Grenze.

Könnte so die unbeschränlte Bermehrung ter Batterien zu einer surchtbaren Gesahr werden, so ist auf der anderen Seite eine beschränkte und von Menschen verständig geleitete und überwachte Bermehrung oft von Ruhen, ja mitunter geradezu unentbehrlich. Bei der Herstellung tes Brodes, des Bieres, des Beines spielt bekanntlich der Gährungsprozeh eine große Rolle und das ist im Grunde weiter nichts, als die bewußte oder unbewußte Heranziehung von kleinen Lebeswesen zur Umwantlung organischen Substanzen in andere, um eine erhöhte Geniehbarkeit oder Schmadhastigkeit zu erzielen.

Auch Melnifoff fnupfte feine Berinche an die befammten Gabrungsericheinungen an. Die ftarte Barme- und Gasentwidlung ber Bierheje, bie man in jeber Brauerei beobachten fann, gab ihm bie Anregung ju feinen Berfuchen. Rahm er jum Beifpiel 180 Teile Glytoje (Tranbenguder) und feste Defe su, fo entftanben 92 Teile Spiritus und 88 Teile Roblenfaure, bem Gewicht nach aus 16 fg. Glufofe, etwa 8 fg. Gpiritus und 8 fg. oder etwa 4 cbm. Roblenfaure. Burbe bie Glotofe in eine Glafche ober ein anderes Gefag eingesperrt, fo entwidelte fich ein gewiffer Gasbrud im Junern, abnlich wie wir ihn bon ftart tohlenjaurehaltigen Gluffigleiten: Gelterwaffer, Schaumwein, kennen und zwar ftieg ber Gasbrud bei Berstärfung ber Gabrung durch hinzusigen von Kleifter und Holzabfällen mitunter auf 3 Atmosphären. Die Ruganwendung lag auf ber hand: Melnikoff leitete das gespannte Gas su einer fleinen Dampfmafchine und ließ es bier bie Stelle tes geipannten Bafferbampfes bertreten und bas Daichinden treiben. Gin fleines Dampfmaichinden tonnte auf diefe Beife von etwa 5 Rilogramm suderhaltiger Lofung unter hingufügung bon Defe etwa 12 Stunden in bauernbem Betrieb gehalten werben. Unmittelbar wurde alfo burch unter Drud stehende Rohlenfaure mechanische Arbeit erhalten, mit-telbar war die Umwandlungstätigkeit der Bafterien die Urfache. Die Bafterien erzeugen jedoch nicht blos Kohlenfaure, ber

Gärungsprozeß ist auch mit starter Bärmeentwicklung verbunden. Stellt man also z. B. das Gesäß, in dem sich die Gärung vollzieht in einen größeren Kessel, der mit leicht siedenden Flüssigkeiten, z. B. Schweselkohlenstoss gefüllt ist, der bei etwa 48 Grad siedet, so werden mittelbar Schweselkohlenstossigampse erzeugt, die unter Anwendung gewisser Borsichtsmaßregeln in gleicher Weise zum Betrieb von Dampsmassichen verwendet werten lönnen wie gewöhnlicher Basserdamps, nur mit dem Unterschied, daß schon die verhältnismäßig niedrigere Wärme der gährenden Flüssigseit eine starte Dampsentwicklung und einen hohen Drud zu erzeugen imstande ist.

Andere Fänlnisbalterien, wie sie jum Besipiel in den ländlichen Düngerhausen tätig sind, um hier Umwandlungsdrozesse durchzusühren, erzeugen bei dieser Gelegenheit neben Wärme auch noch andere Gase, namentlich Sumpsgas und Wasserstoff. Ueberbedt man also einen Misthausen mit einer großen dichten Kisten so sammelt sich unter dieser das Gas an, leitet man es durch eine Röhre ins Freie, so zeigt sich, daß das entwickelte Gas brennt. Man kann also unter Umständen einen Misthausen zur Beleuchtung verwenden. Aber noch mehr. Bei Beobachtung einiger Borsichtsmaßregeln, vor alkem einer Reinigung des Gases, und Anreicherung in einem Anrburator mit geringen Mengen Benzindämpsen, gelingt es, für einen Gasmotorbetrieb geeignetes Gas zu erhalten.

Es eröffnet sich somit die Perspetsive, das der Landwirt aus seinem Misthausen nicht blos Dünger, sondern in Jukunft auch Licht und Krost für seinen Betrieb beziehen kann. Allerdings muß dabei betont werden, daß die Melnikoffschen Untersuchungen bisher nur Laboratoriumsversuche gewesen sind, und daß es noch weiterer Arbeit bedürsen wird, um aus den interessanten Experimenten für die Prazis brauchbore Ergebnisse zu erhalten. Die wichtigsten Angaben über die Größe der zu gewinnenden Krast und die Menge der erzeugten Gase sehlen noch. Erst wenn hierisber verlähliche Jahlen vorliegen wird man beurteilen können, ob der von Melnikoss betretene Weg zu einem wirtschaftlichen Fortschritt sührt und ob ihm für die Prazis Bedeutung zusommt. S. Hartmann.

Rene Bücher und Blätter.

Wenn wir reifen.

Die bekannten volkstümlichen Reisesührer Gresbens (Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin B.) haben durch einige neue Bändchen eine interessante Bereicherung erfahren. So wird die Kaiserstadt am Donaustrande, die so viel des Interessanten und Schenswerten in sich birgt und in deren Haubtstraßen liebliche bewaldete oder mit Neben bepflanzte Hingel hineinblicken, in einem Führer durch "Wien und Umgebung" aussührlich behandelt. Das Bücklein enthält alles, was für den Reisenden wissenswert oder interessant ist; es macht ihn ausmerksam auf abweichende Sitten oder Gebränche und auf bestehende Einrichtungen, zeigt ihm alle Sehenswürdigkeiten und gibt viele wertvolle Rotizen und praktische, auf Ersahrung und eingehender Kenntnis der Berhältnisse beruhende Ratschläge.

Ebenso tann als ein vorzüglicher Jührer burch "Babens Baben und Umgebung" Griebens Reisesührer, dessen 6. neu bearbeitete Auflage soeben sertig gestellt ist, bestens empfohlen werden. Eingehend berücksichtigt sind hier auch die dem Lurgebrauch dienenden Einrichtungen, die Thermen, Trinkfur, Baber, Nerzte etc., und ein geschichtlicher Abrik, sowie ein erläuternder Rundgang durch die Stadt wird manchem willsommen sein.

An weiteren Sührern bringt ber rührige Berlag auf den Markt: "Benedig und Umgebung" und "Brag und Umgebung". Sowohl die "Königin der Abria", als auch die malerische hunderttürmige Moldanstadt ersahren eingebende Würdigung.

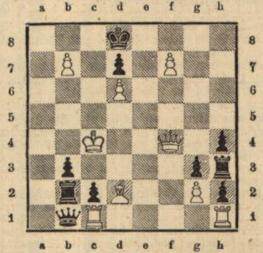
Am Schachbrett.

Auflöfung zu Rr. 195.

1. f3×e4 d5×e4 2. d4×e5 matt

Nichtige Löfung schieften ein: Albert Wüller, Wiesbaden. Fred. Corbella, Wiesbaden. Emilie Madler, Wiesbaden. Arth. Belbert, Wiesbaden. Lehrer M., Wiesbaden. Ih. Gröller, Wiesbaden. E. Fraund, Bierstadt. Chr. Birt, Schierstein. Alfred Maurer, Biebrich. Frip Meuser, Biebrich.

Selbstmatt in 3 Zügen von F. Reimann, Königsberg.



Weiß zieht an und wird mit bem 3. Zuge mattgesetzt.

Berantwortlicher Rebakteur: Bilhelm Clobes in Wiesbaben. Drud und Berlag bes Wiesbabener General-Anzeiger Konrad Lepbold in Wiesbaden.